Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 50

Artikel: Pädagogisches aus den Schriften von Bischof Augustinus Egger von St. Gallen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogisches aus den Schriften von Bischof Augustinus Egger † von St. Gallen.

2. Bischof Augustinus sel. über die körperl. Züchtigung. „Unter den bessern Volksklassen werden die Kinder häufig verzärtelt und verhätschelt, und ich bin weit entfernt, dieser verderblichen Verirrung das Wort zu reden. Aber manche Väter der niedern Stände verfallen in den entgegengesetzten Fehler. Viele strafen nur in der Aufregung, sie lassen gleichgültig alles gehen, bis sie etwas reizt, dann aber züchtigen sie mit der Unvernunft, die dem Jähzorn eigen ist. Andere, namentlich wenn sie im Glauben und Gottvertrauen nicht stark sind, tragen ihre häuslichen Sorgen nur mit Ungeduld und lassen die Kinder ihre üble Laune entgelten. Die Kinder zittern bei der Heimkunft des mürrischen Vaters, und so wird in ihrem Herzen die kindliche Anhänglichkeit erstickt durch die Gemütsbewegungen der Angst und Furcht. Insbesondere ist das Strafen im Zorne von schlimmen Folgen. Wenn das Kind einigermaßen merkt, daß man nur notgedrungen und in guter Absicht straft, daß die Strafe nicht ein Werk des Zornes, sondern vernünftiger und christlicher Liebe ist, so wird die Züchtigung, auch wenn sie scharf ist, die kindliche Liebe nicht schwächen. Die Liebe wird im Gegenteil mehr als die Furcht das Kind anspornen, sich der Liebe des Vaters wieder würdig zu machen. Wenn aber das Kind bei der Strafe das Gefühl hat, daß es nur das Opfer des väterlichen Zornes ist, daß ihm Unrecht geschieht, dann vertreiben die Schläge die Liebe zum Vater und die Liebe zum Guten miteinander aus seinem Herzen, und schon viele Kinder sind auf diese Weise zu unverbesserlichen Menschen geprügelt worden. Darum rufe ich mit dem heiligen Paulus: Ihr Väter, erbittert euere Kinder nicht."

3. Bischof Augustinus sel. über die Vaterpflichten. — „Erziehet euere Kinder in der Lehre und Zucht des Herrn! Ich weiß, daß die meisten dafür nur wenig Zeit und Gelegenheit haben. Aber lasset wenigstens diese nicht unbenutzt vorübergehen. Jede Stunde, die ihr diesem Zwecke opfert, ist ein gesegneter Frühlingstag für das religiöse Leben eurer Kinder, jedes wohlmeinende Wort, das ihr aus dem Glauben und über den Glauben redet, ist ein kostbarer Tautropfen, der die edlen Keime des Glaubens und der Gottesfurcht in den Herzen eurer Kinder befruchtet.

Zunächst kümmert euch um den Religionsunterricht der Kinder. Könnet ihr sie nicht selber darüber abfragen, so sorget vor, daß dieses durch die Mutter oder durch ältere Geschwister geschieht und er-

kundigt euch alle Wochen etwa einmal, wie es damit gehe, um die nötigen Mahnungen zu erteilen. Lasset euch von den Kindern dann und wann einige Erzählungen aus der biblischen Geschichte, die ihr vielleicht schon lange vergessen habt und doch auch wissen sollt, vorlesen und vorerzählen und knüpfet daran eine erbauende Bemerkung. Es sind die letzten Jahre viele Schriften für religiöse Belehrung und Erbauung unter dem kath. Volke verbreitet worden. Nehmet an den Winterabenden oder an den Samstag- und Sonntagabenden ein solches Buch hervor, leset daraus etwas vor oder lasset ein Kind vorlesen und füget dem Lebensbilde der Heiligen, der Glaubens- oder Sittenlehre ein einziges heilsames Wort für die Kinder bei. Am Sonntag stellet sie zur Rede über Predigt und Christenlehre und suchet dem Gehörten die passende Anwendung auf das Leben der Kinder zu geben. Wenn die Kinder am Abend zur Ruhe gehen, so entlasset sie nicht, ohne ihnen einen frommen Spruch mitzugeben. Tut dasselbe, wenn sie sich verabschieden, um in die Kirche, in die Schule oder zur Arbeit zu gehen. Solche Worte sind nicht verloren. Ein Vater soll auch seine Kinder segnen. Schon die Patriarchen haben das getan, und der christliche Vater hat im Namen Jesu eine segnende Kraft zur Verfügung, welche im alten Bunde noch fehlte. Lasset euch wöchentlich einmal in Gegenwart der Kinder Rechenschaft über deren Benehmen geben, um nach Verdienen zu loben, zu tadeln oder zu strafen. Tut ihr das von Anfang an, so werden euch die Kinder Ehrerbietung und Gehorsam zollen, auch wenn sie größer sind und eurer Leitung am meisten bedürfen. Der Vater braucht bei diesen Anläßen nicht in vielen Worten zu predigen. Je kürzer und gemessener er sich zu fassen weiß, desto tiefer werden seine Worte in die Kinderherzen dringen, desto unauslöschlicher werden sie darin haften bleiben. Die Predigt, die er seinen Kindern schuldet, und die nun freilich sehr lang sein muß, sei sein gutes Beispiel. Wenn die Kinder merken, daß der Vater Glauben hat, daß er Gott fürchtet, daß er seinem Gewissen und nicht seinen Neigungen folgt, daß er ohne Menschenfurcht und ohne zeitliche Rücksichten den Weg der Pflicht wandelt, wenn seine Reden und sein Benehmen vor den Kindern stets der ungeheuchelte Ausdruck christlicher Gesinnungen sind, dann ist dieser Vater der beste Religions- und Sittenlehrer, er ist ein Apostel in der Mitte seiner Kinder. Was diese an ihm sehen und von ihm hören, weckt und bekräftigt in der wirksamsten Weise in ihnen den Glauben, die Gottesfurcht, die Frömmigkeit und Gewissenhaftigkeit. Jeder Vater, so angestrengt er auch immer sein mag, kann, wenn er nur den Willen hiezu hat, in Wort und Tat seinen

Kindern zeigen, daß ihm Religion und Glaube wichtig und heilig sind, und wenn nur das geschieht, so ist damit schon Großes getan."

4. Bischof Augustinus sl. über die Selbstbeherrschung. „Wer ein Mann sein will, muß fähig sein, die widerstrebende Sinnlichkeit, die Leidenschaften und Gemütsbewegungen zu beherrschen und den Forderungen der Vernunft und des Gewissens unterzuordnen. Selbstbeherrschung ist ein unentbehrliches Erfordernis des Mannes. Selbstbeherrschung aber kann nur erlangt werden durch Selbstverleugnung, welche Christus als Grundgesetz des christlichen Lebens aufgestellt hat. Die Herrschaft der Vernunft über die blinde Begierde, des Geistes über das Fleisch, des Gewissens über die verkehrten Neigungen muß mühsam erkämpft werden. Dieser Kampf der Selbstverleugnung muß geführt werden in der Erziehung und Selbsterziehung. In den Kinderjahren müssen die Eltern den schwachen Willen des Kindes ersetzen, indem sie durch eine christliche ernste Zucht schon frühe ausrotten, was verkehrt und verbessern, was mangelhaft ist. Den allmählich erstarkenden Willen sollen sie anleiten, selber im Kleinen Entsagung und Ueberwindung zu üben. Jene alte christliche Zucht, welche die Kinder zum Gehorsam, zur Genügsamkeit und Selbstüberwindung angehalten hat, ist aus Tausenden von Familien gewichen. Die Kinder werden verhätschelt und verweichlicht, lernen weder gehorchen noch sich etwas versagen, nnd so wachsen sie heran mit ihrem ungebrochenen Eigenwillen und ihren unbeherrschten Neigungen. Vielfach werden sie allzu früh selbständig und stürzen sich dann leichtsinnig und unerfahren in die Zerstreuungen und Vergnügen und Gefahren der heutigen Welt. Von Beherrschung ihrer Neigungen wissen sie nichts, weil niemand sie dazu anleitete." W.

Gründe zum Anlegen eines Reinheftes.

Dann und wann werden auch Stimmen laut, wohl um Lehrer vom Anlegen eines Reinheftes abwendig zu machen; so etwas kommt mir nur kleinklug vor; ja, ich glaube, so kann nur eine schon etwas eingewurzelte Gemächlichkeit oder eine gar zu große Gemütlichkeit reden. Denn, schaut man die Sache mit reiner Brille und in ruhiger Stimmung an, so ergeben sich sogar mehrere wichtige Gründe zur Anlegung eines derartigen Heftes; man lese und überlege!

Es wird, was jedermann einsieht, eine Sprache gelernt, indem man sie zu sprechen, zu lesen und zu schreiben beginnt. Nun, zum Sprechen und zum Lesen der zu erlernenden Sprache bieten sich in der Schulzeit mehr Gelegenheiten, als zum Schreiben. Durch das Schreiben